



Kamele © bagal/pixelio.de

Hergeben und Behalten

Es war einmal ein Vater, der hatte drei Söhne. Der Vater stirbt. Er hinterlässt seinen Söhnen 17 Kamele und ein Testament, in dem er die Aufteilung der Kamele auf die drei Söhne festgelegt hat. Der älteste Sohn soll die Hälfte bekommen, der zweite ein Drittel und der jüngste ein Neuntel. 17 Kamele: die Hälfte geht nicht, ein Drittel geht nicht, ein Neuntel geht nicht, 17 lässt sich weder durch zwei noch durch drei noch durch neun teilen. Die Söhne geraten in einen heftigen Streit. Ein Reisender hört auf seiner Rast von diesem schwierigen Fall. Er überlegt eine Weile. Dann stellt er sein eigenes Kamel dazu. Nun sind es 18 Tiere und die Aufgabe lässt sich lösen. Der älteste bekommt seine Hälfte, also neun Kamele, der zweite ein Drittel, also sechs Kamele und der dritte Sohn erhält sein Neuntel, also zwei Kamele. Das Erbe ist aufgeteilt, und am Ende machen alle eine wunderbare Entdeckung: neun und sechs und zwei sind zusammen 17 Kamele. Der Reisende nimmt sein Kamel wieder an sich. Er hat sich mit seinem Gut eingebracht, den Konflikt gelöst, und doch das Seine behalten.

Für unser Zusammenleben ist es wichtig, dass wir uns einbringen, beteiligen, einsetzen. Beziehungen müssen gepflegt werden, ein Streit ist zu schlichten, ein Konflikt muss gelöst werden. Manchmal geht es um unlösbar scheinende Verwicklungen. Es braucht Menschen, die dann Hilfe leisten, sich selbst einbringen, mit ihrem ganzen Gut. Dazu gehört dann die großartige Erfahrung, dass man alles behalten darf, wenn man alles gegeben hat. Und bei allem Einsatz dürfen wir unseren Lebensweg weitergehen.

Pfarrer Christoph Brust, Biesenthal und Vorsitzender des Leitungskollegiums im Evangelischen Kirchenkreis Barnim